Neuss Düsseldorfer
HAFEN
ZEITUNG | FEBRUAR 2017

Jürgen Albersmann
erklärt, was Logistik wirklich bedeutet
Seite 3

Ticker: Narren haben die Städte fest in ihrer Hand +++ Akademie für junge Retter +++ Kraft, Wärme und Kälte im Neusser Hafen +++ Schifferbörse fordert Zukunft für Wasserstraße +++ RheinCargo erhält neue Loks +++ Spatenstich für Ausbau der Betuwe-Linie +++

Ein ausgezeichneter Unternehmer

Neusser MIT würdigt berufliches und soziales Engagement von Hafengeschäftsführer

Die Neusser Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT) hat Hafengeschäftsführer Ulrich Gross (Foto) als Unternehmer des Jahres 2016 für sein berufliches und soziales Engagement ausgezeichnet.

Prof. Klaus Goder, Vorsitzender der MIT Neuss, erinnerte sich in seiner Laudatio, dass der Vorstand auf Anregung des Ehrenmitglieds Hermann Josef Werhahn diskutiert habe, welche Eigenschaften für die Ehrung zu Grunde gelegt werden sollten. „Das Auftreten eines ehrbaren Kaufmannes, Wertschätzung, Anerkennung und Umgang auf Augenhöhe ebenso wie seine Entscheidungsfähigkeit sind maßgebliche Voraussetzungen für einen aktiven Gestalter in der sozialen Marktwirtschaft." Also der Trio-Charakter Tatkraft, Gerechtigkeit und Besonnenheit. Nach Festlegung dieser Eigenschaften fiel es unserem Vorstand gar nicht schwer, Ulrich Gross schnell und einstimmig zu küren. Wertschätzung und Anerkennung sind die Grundlage seiner erfolgreichen Führungsarbeit. Ulrich Gross ist eine Unternehmerpersönlichkeit, die neben den beruflichen Erfolgen ihrer sozialen Verantwortung gerecht wurde und wird."

Der sichtlich gerührte Gross gestand: „Die Ehrung hat mich völlig überrascht. Ich nehme die Auszeichnung gerne und mit Freude an. Wohlwissend, dass ich sie meinen Mitarbeitern und meinem engsten Team und vielen hier Anwesenden zu verdanken habe. Nur als Team ist man stark."

Made in Krefeld

Krefelder Perspektivwechsel

Der Wettbewerb „made in Krefeld – zeige was in Deiner Stadt steckt" sucht Beispiele für den Einfallsreichtum der Stadt. Mehr: www.krefelder-perspektivwechsel.de

Urteil zur Elbe

Foto: HHM/Michael Lindner

Die Elbevertiefung kommt nach einem Gerichtsbeschluss erst einmal nicht, Verträglichkeitsprüfung und Ausgleichsmaßnahmen seien, so die Richter, teilweise nachbesserungsbedürftig.

Niedrigwasser hemmt die Schifffahrt

Ein ungewöhnlich niedriger Pegel beschäftigt in letzter Zeit die Binnenschifffahrt: Auch auf dem Rhein sank der Wasserspiegel deutlich. Zwar ist es durchaus üblich, dass auf allen Flüssen im Winter das Wasser sinkt, weil die Kälte in den Zuflussgebieten die Niederschläge als Schnee und Eis fest hält und verhindert, dass sie in die großen Flüsse abfließen. Doch selten fällt der Wasserstand so weit – mit Auswirkungen auf Schiffe und Häfen (siehe auch Seite 12). Allerdings ist der Pegel noch von einem historischen Tiefstand entfernt. Und schon eine regnerische Woche kann den Wasserspiegel wieder steigen lassen.

Zudem hat der Rhein einen weiteren Vorteil: Abwässer aus Industrie und Kraftwerke und vor allem die starke Strömung verhindern, dass sich Eis bilden kann.

EISDIENST

Die Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG weisen ausdrücklich darauf hin, dass in den Häfen Neuss und Düsseldorf wegen der weitläufigen Hafengebiete der Winterdienst (Straßen, Wege, Kaimauern, Landgänge, Böschungs- und Kaimauertreppen) nicht umfassend durchgeführt werden kann. Für Schäden, die auf Grund der Missachtung der Sicherheitsanweisungen entstehen, übernehmen die NDH keine Haftung.

Basis des Geschäfts

Die wichtigste Aufgabe eines Dienstleisters

Amazon und andere Handelsunternehmen überraschen in diesen Monaten mit immer neue Ideen: hoch fliegende Drohnen, fahrende Roboter, fliegende Lagerhäuser in Zeppelinen, 3D-Druck und vieles mehr. Es ist gut und es ist auch wichtig, sich Gedanken um die Zukunft zu machen. Denn die Kunden erwarten auch von uns Häfen zu Recht Innovationen und Ideen für die Herausforderungen der sich wandelnden Märkte.

Aber bevor wir uns im Hafen abgehobenen (Drohnen-)Träumen hin geben, müssen wir doch zunächst erst einmal die täglichen Aufgaben erledigen. Das sind nicht nur die sprichwörtlichen Brot und Butter unseres Geschäftes, sondern unsere erste und wichtigste Aufgabe als Logistikdienstleister. Nur wenn wir uns optimal aufstellen, mit gutem Beispiel voran gehen, dann haben wir irgendwann die Basis über Drohenlandeplätze nachzudenken. Aber erst dann. RAINER SCHÄFER

Garant des Erfolges

Wertschätzung als Erfolgsfaktor

Wertschätzung, Anerkennung, Umgang auf Augenhöhe und Entscheidungsfähigkeit werden immer seltener in unserer Gesellschaft. So müssen wir immer mehr feststellen, dass Ermessenspielräume einfach nicht genutzt werden.

Wir Mittelständer müssen tagtäglich entscheiden. Und ich glaube, das macht unseren Erfolg aus. Mit unserer Akzeptanz der schnellen Entscheidung sind wir flexibler, schneller und effektiver als die Großen. Wir wissen, dass wir als Mittelständler drei Prozent Fehlerquote haben. Da stehen wir zu.

Ich glaube auch, dass wir Mittelständler uns dadurch auszeichnen, dass wir wissen, nur ein starkes Team gewinnt. Dass unsere Mitarbeiter die Garanten für den Erfolg sind. Denen wir aber auf Augenhöhe und mit voller Wertschätzung die erforderlichen Ermessensspielräume zuerkennen müssen. Wertschätzung und Anerkennung sind für uns Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit. ULRICH GROSS

Den Rheinkorridor stärken

Vier Verkehrsminister der Anliegerländer diskutierten in Düsseldorf

„Der Rhein – die europäische Wasserstraße" war das Leitmotiv der dritten Rheinanliegerkonferenz, auf der Politiker und Experten aus der Hafen- und Logistikbranche in den Düsseldorfer Rheinterrassen über die Zukunft des Rheinkorridors für die Transport- und Logistikketten diskutierten. Die Leistungsfähigkeit des Rheins als Verkehrsweg, der Lärmschutz im Rheintal oder der Ausbau der Verknüpfungspunkte zwischen den Verkehrsträgern, an vielen Stellen sehen Experten Verbesserungsmöglichkeiten für den Gütertransport.

Entsprechend hochkarätig waren die Podien besetzt. Vor rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutierten die Verkehrsminister aus vier Bundesländern: für das Gastgeberland NRW Michael Groschek, aus Hessen Tarek Al-Wazir, aus Rheinland-Pfalz Volker Wissing und aus Baden-Württemberg Winfried Hermann. Für die Bundesregierung war der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann, nach Düsseldorf gekommen, von der Europäischen Kommission nahm der Senior Expert Dimitrios Theologitis teil und die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR) vertrat deren Generalsekretär Bruno Georges.

Die Verkehrsminister der Rheinanliegerländer forderten zum verstärkten Ausbau des Rheins als Europas bedeutendste Verkehrs- und Wirtschaftsachse, dass die Infrastrukturprojekte des aktuellen Bundesverkehrswegeplans zügig umgesetzt werden müssten. So seien zur Steigerung der Transportkapazitäten auf dem Rhein vor allem bei Niedrigwasser die Beseitigung von Hindernissen und Untiefen in der Fahrrinne schnellstmöglich anzugehen. Dazu müsse das Planungspersonal der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) projektorientiert werden.

Einschätzung

Foto: MVI

Winfried Hermann, Verkehrsminister Baden-Württemberg

Leistungsfähige Infrastruktur

Bundesverkehrswegeplan zügig umsetzen

„Für eine Verlagerung von Verkehren auf die Binnenwasserstraßen ist eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur nötig. Die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung muss daher die im Bundesverkehrswegeplan 2030 enthaltenen Projekte an Wasserstraßen zügig umsetzen. Auch für die für Baden-Württemberg besonders wichtige Verlängerung und Sanierung der Neckarschleusen zwischen Mannheim und Plochingen für 135 Meter lange Schiffe muss der Bund seine Planungskapazitäten dringend erhöhen und effizienter als bisher einsetzen.

Das Herz der produzierenden Wirtschaft und des Warentransports in Deutschland schlägt entlang des Rheins. Der Bundesverkehrswegeplan 2030 und das Nationale Hafenkonzept beinhalten zwar wichtige Verkehrsprojekte für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Rheinkorridors, jedoch muss der jeweilige Projektfortschritt – insbesondere bei den Wasserstraßenvorhaben – deutlich zügiger vorankommen. Sonst können überlastete Straßen- und Schienennetze das weiter steigende Güterverkehrsaufkommen auf dem Rhein-Alpen-Korridor Rotterdam-Genua zukünftig nicht mehr aufnehmen."

Durch die zentrale Lage in Europa, den Zugang zur leistungsfähigen Wasserstraße Rhein und die Nähe zu den Westhäfen ist Neuss ein hervorragender Logistikstandort. Von hier aus organisiert das Team von Contargo Neuss trimodale Transportketten für alle gängigen Containergrößen von/ nach den West- und Nordhäfen.
In zwei Terminals verfügt das Unternehmen über drei Liegeplätze für Binnenschiffe und hat Anschluss an zwei Bahngleise.

Logistik ist, wenn alles richtig läuft

Viele reden von Logistik, doch welche Leistung und welche Wirtschaftskraft bedeutet die Branche für die Region?

Was ist eigentlich Logistik? Anlässlich der Ehrung von Ulrich Gross zum „Unternehmer des Jahres" unternahm der Geschäftsführer der Contargo Neuss GmbH Jürgen Albersmann einen Erklärungsversuch für einen Begriff, den viele oft benutzen, von dem aber die wenigsten genau wissen, was er bedeutet. Und noch weniger, wie wichtig er für die Region ist.
Albersmann führte zunächst mit der klassischen wissenschaftlichen Definition ein: „Logistik heißt, erstens die Verfügbarkeit des richtigen Gutes, zweitens in der richtigen Menge, drittens im richtigen Zustand, viertens am richtigen Ort, fünftens zum richtigen Zeitpunkt, sechstens für den richtigen Kunden und schließlich siebtens zu den richtigen Kosten zu sichern." Er zitierte aber auch einen Journalisten, der es deutlich einfacher formuliert hat: „Man braucht nur ein paar Flugzeuge, Förderbänder, Kraftfahrzeuge und überall gute Leute, die wissen, wann exakt sie etwas am besten und am günstigsten zu tun haben. Genau das ist Logistik".
Allerdings werde heutzutage die klassische Trennung zwischen produzierendem Gewerbe, Handel und Logistik immer häufiger aufgehoben: „Die Funktionen verschmelzen zunehmend zu integrierten Geschäftsmodellen. Aus Händlern werden Logistikdienstleister wie Amazon, hier wiederhole sich die Geschichte, schließlich habe das Unternehmen Haniel diese Transformation auch vor 100 Jahren schon geschafft."
Die Logistik sei dabei immer ein Teil dieser Geschäftsmodelle und werde neben ausgeklügelter Technik zum Erfolgsfaktor, auch und ganz besonders im Mittelstand, ist der Praktiker überzeugt.
In Deutschland ist der Logistiksektor mit 230 Mrd € Umsatz zum drittgrößten Wirtschaftszweig gewachsen. Alleine in NRW ist jeder zehnte Arbeitnehmer in der Logistik beschäftigt; das sind 550.000 Menschen. Eine der stärksten Logistikregionen in NRW ist dabei der Mittlere Niederrhein mit einer Außenhandelsquote von 52 Prozent. Im Vergleich sind es in ganz Deutschland 46 und in NRW vergleichsweise nur 43 Prozent.
Zusätzlich gewinne der Handel gerade im Import immer mehr an Bedeutung, wie Neuansiedlungen zeigten.
„Die Entwicklung von Logistikparks sind beispielhaft zu nennen. Und der zuvor beschriebene Trend gilt auch am Niederrhein: Logistikdienstleister und der Handel verbünden sich immer mehr zu integrierten Wertschöpfungsketten."
Dabei seien die Beschäftigungseffekte der Logistik gerade am Niederrhein besonders positiv: Zwischen 2008 und 2015 stieg die Beschäftigung in der Logistik am Niederrhein um 36 Prozent, in NRW waren es nur 13 Prozent. Das erzeuge aber auch zusehends Probleme wie den Mangel an Fachkräften oder auch einen aktuellen Fahrermangel.
12 Prozent aller Beschäftigten am Niederrhein sind derzeit in logistischen Funktionen tätig, davon nur 6,5 Prozent bei den sogenannten Logistikdienstleistern. „Daraus ergibt sich ein paariges Verhältnis von interner und externer Logistik beziehungsweise ein beträchtliches Outsourcingpotenzial für Logistikdienstleister." Zusätzlich müsse festgestellt werden, dass der Niedriglohnsektor in der Logistik besonders stark vertreten sei und in Logistikunternehmen am Niederrhein dreimal so viele Helfer wie in der verladenden Wirtschaft arbeiteten.
51 Prozent ihres Umsatzes generieren die hier am Niederrhein ansässigen Logistikunternehmen mit Auftraggebern aus der Region Mittlerer Niederrhein. Die Top 3 Kunden sind die Nahrungsmittelindustrie mit einem Anteil an lokaler Logistiknachfrage von 13,7 Prozent, gefolgt von der Metallbranche mit 12,2 Prozent und der Logistik selbst mit 11,2 Prozent.
Die Industrie am Niederrhein wiederum generiert 59 Prozent ihrer Logistikumsätze mit regionalen, am Niederrhein beheimateten Logistikdienstleistern. Der Top Local-Auftraggeber ist die ansässige Papierindustrie mit 78 Prozent regionaler Nachfrage. „Und noch eine interessante Zahl: 75 Prozent der lokal vergebenen Aufträge gehen auf mehrjährige Geschäftsbeziehungen und Kundenvereinbarungen zurück. Nur 12 Prozent der Leistungen werden ausgeschrieben. It's a peoples business!" kommentiert Albersmann.
Bei allen Erfolgsgeschichten und Erfolgszahlen gibt es aber auch Herausforderungen: Unternehmen nennen in dieser Reihenfolge wachsenden Kostendruck, die Konzentration der Märkte, steigende Komplexität, die Digitalisierung und schließlich die Automatisierung.
Mittelständische Wirtschaft und Logistik hätten aber auch sehr spezifische Standortvoraussetzungen. Neben der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte und Breitbandversorgung seien das gute Verkehrsinfrastrukturen, die Möglichkeit auch hin und wieder einmal laut sein zu dürfen sowie die Nähe zu Kunden. Dazu kommen die Möglichkeit, 24 Stunden an 7 Tagen zu produzieren sowie nicht zuletzt die wichtige Nähe zu Dienstleistern und Erweiterungsflächen. „Liest man diese Kriterien, so bemerkt man sofort, wie wichtig eine Institution wie der Hafen für Neuss und die gesamten Region ist", so das Urteil von Albersmann.

Jecken und Narren übernehmen die Macht

An diesem Wochenende tobt im gesamten Rheinland der Straßenkarneval mit zahlreichen Umzügen

Dieses Wochenende markiert den Höhepunkt der fünften Jahreszeit. Seitdem Jecken und Narren an Altweiber die Herrschaft auf den Straßen und in den Büros übernahmen, herrscht im kompletten Rheinland karnevalistischer Ausnahmezustand.

Der „Kappessonntagszug" ist der Höhepunkt des Neusser Straßenkarnevals. Die Innenstadt verwandelt sich in ein buntes Potpourri aus Masken, Kostümen, Luftschlangen und Konfetti. Tausende von Närrinnen und Narren säumen den Zugweg und jubeln den aktiven Karnevalisten zu. Fröhlich und ausgelassen feiern sie miteinander, singen freche Lieder und machen sich einen Spaß daraus, möglichst viele Kamelle zu erhaschen. „Ons Nüss – Helau".

Foto: © Stadt Krefeld

Jeck geht's los – egal ob in Neuss, Düsseldorf oder wie hier in Krefeld ist der Karnevalist unterwegs.

Der Name „Kappenfahrt" ist heute nur noch wenigen ein Begriff, erinnert Dr. Max Tauch vom Karnevalsausschuss Neuss e.V. (ka-neuss.de). Nach dem 2. Weltkrieg kam er noch einmal zu Ehren. Damals, vor der Währungsreform, wagte man sich in Köln angesichts der gewaltigen Zerstörungen und der Not der Zeit noch nicht wieder an die Durchführung eines Rosenmontagszuges und griff auf die alte Form des närrischen Umzugs zurück – nämlich mit Kutschen und die Narren trugen dabei ihre Kappen. In Neuss besaß diese närrische Tradition tatsächlich eine lange Geschichte. Sie ist heute vergessen. Wie in den Jahren zuvor, hatte der „Neußer Carnevals-Verein" auch vor 165 Jahren zur Teilnahme an einem Kappenzug aufgerufen.

In einer Anzeige im „Neußer Intelligenzblatt" vom 18. Februar 1846 heißt es hierzu: „Diejenigen Herren, welche den bevorstehenden Kappenzug als Reiter mitzumachen beabsichtigen, werden eingeladen, sich heute abend präcise 7½ Uhr bei Herrn L. Nauen zu versammeln".

In Düsseldorf stehen unter dem Dachverband Comitee Düsseldorfer Carneval rund 118 Vereine mit insgesamt rund 8.000 Mitgliedern, die sich in diesem Jahr das Motto : „Uns kritt nix klein – Narrenfreiheit, die muss sein"

Unter 631 (!) neu eingereichten Vorschlägen entschied sich der Vorstand des Comitee Düsseldorfer Carneval e.V. im Beisein von Wagenbaukünstler Jacques Tilly einstimmig für eine Anregung, die – so CC-Präsident Michael Laumen – angesichts der aktuellen Diskussion um die Meinungsfreiheit ideal zum politischen Düsseldorfer Karneval passt. Schöpferin des Mottos ist Yvonne Willemsen aus Korschenbroich, die nun am kommenden Rosenmontag als Dank und mit aller Anerkennung den „Zoch" auf einem Prunkwagen oder auf der Ehrentribüne miterleben darf.

In der rheinischen Stadt erreicht die karnevalistische Feiern ebenfalls am Sonntag, 26. Februar, ab 11 Uhr mit dem Kö-Treiben auf der Königsallee einen Höhepunkt. Weiter geht es dann – für viele nach einer sichelich viel zu kurzen Nacht – am Rosenmontag mit dem großen Umzug in der Innenstadt. Um 12:30 Uhr beginnt der riesige Festzug mit geschmückten Karnevalswagen und Fußgruppen durch die gesamte Innenstadt. Weitere Infos gibt es auf den Webseiten www.comitee-duesseldorfer-carneval.de und www.jeck-in-duesseldorf.de

Der Rosenmontagszug ist auch der der Höhepunkt der Karnevalssession in Krefeld. Einige hundertausend Menschen säumen den Zugweg am Montag, 27. Februar von 12:11 bis 17 Uhr. Jedes Jahr steht der Zug unter einem anderen Motto, das sich wie ein roter Faden durch den ganzen Zug zieht. Populäre und aktuelle Themen aus der Stadt Krefeld und seinen Einwohnern werden hier parodiert. In diesem Jahr wurde das Sessionsmotto „Ponzelaers Panoptikum". Das ist übrigens der Spitzname einer Bronzestatue, die auf dem, Grünstreifen des Südwalls errichtet wurde und einen typischen Seidenweber darstellt.

Foto: © Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

DAS RHEINUFER ENTDECKEN

An vielen Altstadthäusern in Düsseldorf befinden sich Hochwassermarken, die von lange vergangenen Katastrophen zeugen. Bei einer Familienführung im SchifffahrtMuseum im Schlossturm am Donntag, 5. März, können ab 15 Uhr sich Kinder ab 6 Jahren auf die Suche nach den Ausmaßen früherer Überflutungen begeben und eine Hochwasserkarte für die Altstadt erstellen. Dauer ca. 1,5 Std., Teilnahmegebühr: 3,- Euro, Verbindliche Anmeldung unter:schifffahrtmuseum@duesseldorf.de oder 0211-89 94195. Treffpunkt: Schlossturm, Burgplatz 30

Unter dem Titel „Schöne Ansichten – Das Düsseldorfer Rheinufer einst und jetzt" wird am Sonntag, 12. März, ab 15 Uhr eine Fotorallye für Kinder und Familien ausgerichtet. Gleiche Bedingungen wie oben.

Aktiv das Leben in der Stadt prägen

Bürgergesellschaft zu Neuss lädt auch junge Menschen zu Gesprächen und gemeinsamer Freizeitgestaltung ein

Präsident Johann-Andreas Werhahn und Koch Wolfgang Poluzyn laden ein, in angenehmer Atmosphäre Gedanken auszutauschen.

In Neuss heißen sie einfach „die Bürger". Und jeder weiß sofort, wer gemeint ist: Die Bürgergesellschaft zu Neuss e. V. „eine gesellschaftlich aktive und gesellige Neusser Gesellschaft von Männern und Frauen aus Wirtschaft und Politik aus allen Altersstufen mit christlichen Grundwerten", wie sie sich selber beschreiben. Und das seit mehr als 150 Jahren.

Hat ein solcher Zusammenschluss heute noch eine Berechtigung? Auf jeden Fall, meint Johann-Andreas Werhahn. Er ist Präsident des achtköpfigen Vorstandes. „Ausdrücklich sprechen wir auch junge Menschen und junge Familien an. Gute – eigene – Bildungschancen und Bildung für Kinder sind ein ganz wichtiger, in der Satzung fest geschriebener Punkt. Und Heimat etwa sehen wir sowohl örtlich – Neuss, das Rheinland, Europa – als auch geistig als ein Ort, an dem man sich austauschen kann."

Auf der Basis einer langjährigen Geschichte richtet die Gesellschaft bei aller Tradition den Blick in die Zukunft und versteht sich als ein lebendiges Netzwerk von Neusserinnen und Neussern aus Wirtschaft und Politik, als eine lebendige Gemeinschaft, die sich zu den christlichen Grundwerten bekennt. „Mit unserem eigenen Gesellschaftshaus, das auch für andere Gruppierungen offensteht, bieten wir eine Plattform für Gedankenaustausch, Diskussion und gemeinsame Freizeitgestaltung", lädt der Präsident ein.

So wie die Mitglieder der „Bürger" von Beginn an das Leben in ihrer Stadt aktiv geprägt haben.

Zu dem Programm gehören deshalb zum Beispiel die Bürgermittagstische an jedem Mittwoch, immer ab 12.30 Uhr. Am 9. März stellt das Restaurant Essenz ab 18 Uhr der NGZ und Ludger Baten ihre Räumlichkeiten für das „Blaue Sofa" zur Verfügung. Der Chefredakteur plaudert mit Volkswirt Prof. Paul J. J. Welfens mit Lehrstuhl in Wuppertal und Wohnsitz in Neuss.

Am Montag, 13. März 2017 folgt ab 18 Uhr Thomas Geisel, Oberbürgermeister von Düsseldorf, der Einladung zum Plausch auf Plüsch. Und auch dieses Mal hat sich das Team der Essenz mit der kleinen „Blauen Sofa Karte" auf alle Wünsche der Gäste vorbereitet.

Am Sonntag, 26. März steht ab 10 Uhr das 156. Stiftungsfest mit Gottesdienst im Quirinusmünster auf dem Programm. Nach dem feierlichen Hochamt in der Münster-Basilika St. Quirin geht es zum JAZZ-Frühstück mit der Band „THE JAZZ!!!BROTHERS" wieder in der Essenz. Um Voranmeldung wird gebeten.

Überhaupt: Ist das Bürgerhaus an der Mühlenstraße das Heim, dann ist das „Restaurant Essenz die sprichwörtliche „gute Stube" der Bürger: ein öffentliches Restaurant für Gäste und Ihre Freunde mit oder ohne Mitgliedschaft in der Bürgergesellschaft zu Neuss. Frische Zutaten, bodenständige und auch ausgefeilte Gerichte sind der Rahmen für die Erfüllung der Wünsche.

Weitere Informationen gibt es im Gesellschaftshaus in der Mühlenstraße oder unter: info@buergergesellschaft-neuss.de.

TURNIER GEHT IN DRITTE RUNDE

Der Fussball-Business-Cup „Neuss am Ball", geht am 25. Juni am Norfer Sportpark zum dritten Mal nacheinander an den Start und feiert seinen ganz persönlichen Hattrick. Damit hat es sich als Sportevent etabliert, welches sich einer immer größeren Fangemeinde erfreuen darf.

NEUSS AM BALL ist eine Veranstaltung, zu der Firmen aus der Region, ihre aus Mitarbeitern bestehenden Fußballteams anmelden können.

„Neuss am Ball" geht mit vielen Partnern und traditionellen Unternehmen aus Gastronomie, Industrie, Kunst & Kultur wieder an den Start!

Fans und Familienmitglieder aus den Unternehmen sind selbstverständlich gleichermaßen willkommen.

Mehr Informationen unter www.neuss-am-ball.de

Junge Retter braucht die Welt

Die Walter Rau Neusser Öl und Fett AG bot mit der Kinder- und Jugendinitiative einen kostenlosen Aktionstag

Eine kostenlose Plant-for-the-Planet Akademie konnte im Alexander-von-Humboldt-Gymnasium unterstützt durch das Engagement der Walter Rau Neusser Öl und Fett AG organisiert werden. Kinder von 9 bis 12 Jahren (4.-7. Klasse) beschäftigten sich dabei mit den Ursachen und Folgen der Klimakrise. Sie erfuhren was jeder Einzelne tun kann, hielten Vorträge, pflanzten Bäume und planten ihre ersten eigenen Aktionen.

Bereits früh morgens öffneten sich die Schultore. Nach den Vorbereitungen des Organisationsteams von Walter Rau, dem Moderatorenteam von Plant-for-the-Planet und den verantwortlichen Lehrerinnen des Gymnasiums, kamen gegen 9 Uhr die ersten Teilnehmer in der Mensa an. Insgesamt 43 Kinder nahmen an der Neusser Akademie teil.

Nach einer kurzen Begrüßung, gab es beim Plant-for-the-Planet Vortrag wichtige Klimainformationen unterhaltsam vom Botschafter für Klimagerechtigkeit, Christian Püllen, dargeboten. Die Folien bezogen sich auf: Quellen von CO_2, Treibhauseffekt, Photosynthese, Klimakrise, Plant-for-the-Planet und globale Gerechtigkeit. Christian beantwortete geduldig Fragen und führte sehr kompetent durch den Akademietag.

Foto: Walter Rau Neusser Öl und Fett AG

Mit großem Einsatz beteiligten sich die jungen Menschen an der Plant-for-the-Planet Akademie

Nach einer kurzen Pause mit kleiner Stärkung, wurden die Kinder in vier Kleingruppen aufgeteilt, um beim sogenannten Weltspiel etwas über globale Verteilung der Ressourcen und Gerechtigkeit zu erfahren. Danach übten die Kinder in Rhetorikgruppen das Aufbereiten und Präsentieren von kurzen Textpassagen, die sie bereits aus dem Eingangsvortrag kannten.

Zum Mittagessen hatten die Helfer von Walter Rau vegetarische Pizzen vorbereitet.

Nach dem Mittagessen folgte das Highlight des Tages, die tatsächliche Baumpflanzaktion! Ein gespendeter Bus der Stadtwerke Neuss brachte die Kinder und Betreuer zur ca. 500 m² großen Pflanzfläche an der Steinhausstraße, welche die Stadt Neuss zur Verfügung stellte. Vor Ort hatte das GALA-Bau Team rund um Herrn Klein von der Mauer GmbH die Fläche bereits vorbereitet und stand den Kindern mit Rat und Tat zur Seite. Es konnten ca. 120 Setzlinge (Hainbuchen, Stieleichen, Winterlinden, Vogelkirschen) eingepflanzt werden.

Nach einer kurzen Pause ging es dann weiter: Während eine kleine Gruppe separat den Abschlussvortrag für die Eltern vorbereitete, begann für die anderen Kinder das Modul „World Café". Hier bearbeiteten die Kinder die Fragestellungen: „Wie erreichen wir, dass Medien über uns berichten?" und „Wie motivieren wir die Erwachsenen?".

Hafen Köln-Deutz wird zum Wohnquartier

Die Entwicklung des Areals beginnt ab 2021 – für Mieter und Kunden sucht RheinCargo Ersatzstandorte

Auf Beschluss des Rates der Stadt Köln soll der rechtsrheinische Hafen Köln-Deutz in den kommenden Jahren zu einem Wohn- und Büroviertel umgebaut werden. Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) hat deshalb ihre Grundstücke im Deutzer Hafen an die Stadtentwicklungsgesellschaft „moderne stadt" veräußert. Die städtebauliche Entwicklung des Hafenareals mit einer Gesamtfläche von 35 Hektar soll ab dem Jahr 2021 erfolgen.

Der Kaufvertrag wurde im Dezember 2016 geschlossen. Er umfasst neben den Landflächen im Deutzer Hafen auch den Verkauf der Wasserfläche des Hafenbeckens bis zur Drehbrücke. „Mit dem Verkauf des Deutzer Hafens eröffnet die HGK der wachsenden Stadt Köln die Möglichkeit, in bester innerstädtischer Lage ein völlig neues Quartier zu schaffen, in dem künftig tausende Menschen wohnen und arbeiten werden", so HGK-Vorstandssprecher Horst Leonhardt. Die Entscheidung, den Logistikstandort aufzugeben, sei der HGK nicht leichtgefallen. „Doch um den Deutzer Hafen auf Dauer wirtschaftlich betreiben zu können, hätte man ihn umbauen und erweitern müssen. Die Folge wäre mehr Lkw-Verkehr inmitten einer stark verdichteten Wohnbebauung im Stadtzentrum, was zu absehbaren Konflikten geführt hätte."

Foto: HGK

Im Kaufvertrag wurde festgelegt, dass der HGK sowie der RheinCargo als Hafenbetreiber bis zum 31. Dezember 2020 weiterhin uneingeschränkt Nutzungsrechte für die Hafenflächen eingeräumt werden.

Die RheinCargo wird den Deutzer Hafen bis zu diesem vereinbarten Datum weiterbetreiben. „Wir sind bemüht, für unsere Mieter und Kunden in Deutz geeignete Ersatzstandorte in anderen Häfen der RheinCargo zu finden", betont RheinCargo-Geschäftsführer Jan Sönke Eckel.

Kraft-Wärme-Kälte-Projekt in Betrieb

Die Stadtwerke Neuss und Pierburg realisierten im Hafen ein umweltschonendes Energieeffizienzprojekt

Im „Werk Niederrhein" der Pierburg GmbH im Neusser Hafen hat der Automobilzulieferer gemeinsam mit dem lokalen Versorgungsunternehmen und Energiedienstleister Stadtwerke Neuss ein innovatives Energieeffizienzprojekt realisiert.

In einem Blockheizkraftwerk (BHKW) wird seit dem Sommer Strom und Wärme für die klima- und ressourcenschonende Produktion von KFZ-Komponenten des Industriebetriebs produziert. Die Wärme wird in einer an das BHKW angeschlossenen Kälteabsorptionsmaschine (KAM) in Kälte umgewandelt. Die Stadtwerke Neuss haben Pierburg bei der Errichtung und dem Betrieb der Anlage unterstützt.

Foto: Stadtwerke Neuss Energie udn Wasser GmbH

Pierburg-Chef Olaf Hedden, Bürgermeister Reiner Breuer, Dr. Jörg Geerlings, Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Neuss Energie und Wasser GmbH und Stephan Lommetz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke Neuss (v.l.n.r.)

Die Anlage besteht aus einem BHKW mit Gasmotor, einer Absorptionskältemaschine, einem Rückkühlwerk, einer redundanten Kompressionskältemaschine, einem Pufferspeicher und einem Abgaskamin. Die Gesamtinvestitionen lagen bei rund 2,3 Millionen Euro. Die vereinbarte langjährige Zusammenarbeit wird Pierburg neben den Umweltvorteilen auch nennenswerte Kosteneinsparungen bringen.

Vor zwei Jahren hat die Pierburg GmbH mit dem Bezug und der Inbetriebnahme des „Werks Niederrhein" auf der Mole zwischen Hafenbecken 1 und 2 begonnen. Bereits in der Planung hatte Pierburg großen Wert auf eine nachhaltige Bauausführung gelegt: „Wir sind als Automobilzulieferer spezialisiert auf Komponenten zur Schadstoffreduzierung und zur Verbrauchsminderung. Daher ist es für uns keine Frage, dass auch unser neues Werk in seinem Energiemanagement strengen Nachhaltigkeits-Kriterien entsprechen muss", erklärt Olaf Hedden, Vorsitzender der Geschäftsführung.

Auf nachhaltige Projekte mit hohen Energieeffizienzwerten setzen auch die Stadtwerke Neuss. Bei den Planungen zur energetischen Versorgung des Werks Niederrhein war das kommunale Dienstleistungs-Unternehmen von Beginn an involviert.

Antwerpen steigert Rotterdam sinkt leicht

Belgischer Hafenstandort knackt das erste Mal in seiner Geschichte die 10-Millionen-TEU-Marke

Der Hafen Antwerpen hat 2016 insgesamt 214.057.529 Tonnen Güter und damit 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr umgeschlagen. Die jetzt vorgelegten endgültigen Zahlen bestätigen einen neuen Jahresrekord. Noch deutlicher fiel das Wachstum im Containerbereich mit 4,1 Prozent aus. Von Januar bis Dezember wurden 117.909.533 Tonnen containerisierte Fracht am belgischen Seehafen umgeschlagen, das waren umgerechnet in Standardcontainer (Twenty-foot Equivalent Unit) insgesamt 10.037.318 TEU. Der Hafen konnte damit zum ersten Mal in seiner Geschichte die Zehn-Millionen-TEU-Marke überschreiten.

Der Containerbereich ist 2016 deutlich gewachsen: So stieg die Menge der umgeschlagenen Tonnen um 4,1 Prozent und die Zahl der

Foto: Antwerp Port Authority

Jacques Vandermeiren übernahm jetzt das Hafenruder.

um 4,0 Prozent im Vergleich zu 2015. Aufgrund widriger Witterungsbedingungen Ende Dezember konnten einige große Containerschiffe erst verspätet anlegen, wodurch die Wachstumsrate leicht unter dem geschätzten Jahresabschluss blieb.

Zum Jahresbeginn hat Jacques Vandermeiren das Steuer der Antwerp Port Authority übernommen und ist neuer Hafenchef in Antwerpen. Der bisherige CEO Eddy Bruyninckx ging nach 25 Jahren in den Ruhestand. Bis Januar 2015 war er CEO bei dem börsennotierten belgischen Stromnetzbetreiber Elia, wo er seit seinem Eintritt in 2001 verschiedene Führungsfunktionen innehatte.

Der Güterumschlag in Rotterdam ist 2016 um 1,1 Prozent auf 461,2 Mio. Tonnen gesunken. Der Rückgang ist größtenteils auf Trockenmassengut wie Erze und Kohle zurückzuführen. Beim flüssigen Massengut konnte das hohe Niveau von 2015 gehalten werden. Damals verzeichnete der Sektor ein Wachstum von über 10 Prozent. Im vergangenen Jahr wurden 1,2 Prozent mehr Container (TEU) umgeschlagen.

Allard Castelein, CEO Hafenbetrieb Rotterdam: „Nach dem außergewöhnlichen Wachstum von 4,9 Prozent im Jahr 2015 sollten wir zufrieden sein, dass die meisten Sektoren im Jahr 2016 das gleiche Volumen erreichen oder sogar ein wenig übertreffen konnten. Der Rotterdamer Hafen- und Industriekomplex steht insbesondere bei der Digitalisierung und der Energiewende vor großen Herausforderungen und ist dem starken Wettbewerb ausgesetzt. Unterschiedliche Entwicklungen, wie zum Beispiel hohe Investitionen in unterschiedliche Raffinerien, einige Projekte im Bereich der Energiewende sowie neue, für Rotterdam günstige Fahrpläne der Containerreedereien, geben uns die Zuversicht, dass der Komplex diese Herausforderungen meistern wird."

Paul Smits, CFO Hafenbetrieb Rotterdam: „Mit einem nahezu gleich hohen Umsatz sowie einem gestiegenen Gewinn war das Jahr 2016 in finanzieller Hinsicht ein gutes und stabiles Jahr."

Erfolgreich im Rheinland angekommen

Stefan Behrendt leitet seit einem Jahr das Logistikzentrum Niederrhein von Dachser im Neusser Hafen

Stefan Behrendt, Niederlassungsleiter des Logistikzentrums Niederrhein der DACHSER SE hat von seinem Büro sicherlich eine der attraktivsten Aussichten im ganzen Hafen: Von der einen Fensterfront schaut er auf den Rhein und Düsseldorf-Oberkassel, auf der anderen Seite unter anderem auf die Neusser Terminals. In dem Jahr seit Amtsantritt hat er jedoch nicht häufig die Chance gehabt, das eindrucksvolle Panorama zu genießen. „Ich habe die letzten Monate erst einmal genutzt, mich überall vorzustellen", erklärt er in einem der seltenen ruhigen Momente. „Bei den Kunden und Nachbarn, vor allem aber bei unseren Mitarbeitern und Dienstleistern."

Stefan Behrendt ist oft auf dem Gelände des Logistikzentrums zu finden.

Zum einen, um sie kennen zu lernen, ihre Wünsche und Ideen zu erfragen. Aber auch, um seine eigenen Vorstellungen zu präsentieren. „Oktober 2015 habe ich meine Position in der Nachfolge von Hans-Peter Landefeld angetreten, der das Logistikzentrum 25 Jahre lang nachhaltig geprägt hat", war er sich der Aufgabe bewusst. „Noch dazu, weil ich auch mit neuen Ideen und Plänen gekommen bin. Es war und ist unsere gemeinsame Aufgabe, das Schiff weiterhin auf Kurs zu halten und auf die Anforderungen und Marktstrukturen der Zukunft auszurichten", versucht er einen Vergleich.

Und der eingeschlagene Zukunftskurs scheint erfolgreich zu sein: „Wir sind sehr stark international ausgerichtet und täglich in ganz Europa unterwegs. Dabei bieten wir allen Kunden, egal ob Mittelständler, Baumarkt oder Elektronikgrossisten, die entsprechenden maßgeschneiderten Logistiklösungen vom ersten bis zum letzten Moment."

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frischelogistik – was die Kunden im Supermarkt gesund und in bester Qualität erwerben, ist zumeist durch ein Dachser Warehouse zu ihnen gekommen.

„Ich habe ein wirklich gutes Team vorgefunden, das neuen Themen sehr aufgeschlossen gegenüber stand und bereit war, auch einmal Dinge in Frage zu stellen und ungewöhnliche Wege zu gehen", bedankt sich Behrendt bei seiner Mannschaft für den bisherigen Erfolg. „Von der Lagerfachkraft über Kraftfahrer bis hin zum Disponenten und den Verwaltungsmitarbeitern haben alle mitgezogen und sich neuen Gedanken gegenüber geöffnet. Jeder von ihnen hat Anteil dran, dass Dachser Neuss eine gute Entwicklung gemacht hat und auch weiter machen wird."

Entsprechend wohl fühlt sich Behrendt inzwischen auch in seiner neuen Heimat. „Ich mag die offene, aufgeschlossene Art der Menschen, die ich sehr schätzen gelernt habe", sagt der gebürtige Schweriner. „Neben ein, zwei Fremdsprachen beherrsche ich auch Tacheles, da kommt mir die Art der Rheinländer sehr entgegen." Aber noch mehr hat er schätzen gelernt, dass bei den Menschen in den Häfen das konkrete Arbeit mehr zählt als viele Worte.

Branche sieht Zukunft für die Wasserstraße

Präsident Frank Wittig fordert, das Potenzial des umweltfreundlichen Verkehrsweges noch besser zu nutzen

Schifffahrt und Industrieproduktion sind in Nordrhein-Westfalen traditionell eng miteinander verflochten. Um die guten Kontakte zu pflegen, treffen sich Verlader und Schiffer einmal im Jahr zum traditionellen Schiffermahl der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort. Beim letzten Mal standen die Herausforderungen und Chancen für moderne Industriestandorte an den Flüssen und Kanälen im Mittelpunkt der Gespräche. Welche Rolle die Binnenschifffahrt als Standortfaktor für die Stahlindustrie spielt, erläuterte der diesjährige Ehrengast Andreas J. Goss, Vorstandsvorsitzender der ThyssenKrupp Steel Europe AG, vor über 100 Gästen. Im Vorfeld wurden bei der Börsenversammlung der Vorsitzende Frank Wittig und seine Stellvertreter in ihren Ämtern bestätigt.

Foto: Schifferbörse

Andreas J. Goss (re.) trägt sich im Beisein von Frank Wittig in das Goldene Buch der Schifferbörse ein.

Für Wittig ist die Einladung des Spitzenmanagers der ThyssenKrupp AG ein klares Signal für das Zusammenwirken von Industrie und Logistik. „Ohne die Stahlproduktion hätte die Wasserstraße als Verkehrsträger nicht ihre Größe erreicht. Andererseits wäre auch die Stahlproduktion ohne die Schifffahrt nicht so wettbewerbsfähig, wie sie es hier bis heute ist", sagte der Vorsitzende der Schifferbörse vor über 100 geladenen Gästen. In seiner Begrüßungsrede forderte Wittig aber auch, das Potenzial der Wasserstraße besser auszunutzen. Er würde sich von der Branche eine noch klarere Ausrichtung auf die Zukunft wünschen: „Im Zeitalter der Digitalisierung brauchen wir mehr Inspirationen und Begeisterung für das System Wasserstraße."

Er forderte die Branchenexperten auf, positive und innovative Botschaften auszusenden, um das System Wasserstraße stärker auf die politische Agenda zu heben.

Goss betonte in seiner Rede: „Unsere Wettbewerbsfähigkeit hängt entscheidend von unserem Standort am Rhein und einer optimierten Logistik ab."

Die Wasserstraßen sollen schöner werden

Ministerien wollen in den kommenden Jahren 50 Mio. Euro in die Renaturierung investieren

Die Bundesregierung will verstärkt in die Renaturierung von Bundeswasserstraßen investieren und damit neue Akzente in Natur- und Gewässerschutz, Hochwasservorsorge sowie Wassertourismus, Freizeitsport und Erholung setzen.

Mit diesem Ziel hat das Bundeskabinett auf Vorschlag von Verkehrsminister Alexander Dobrindt und Umweltministerin Barbara Hendricks das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland" beschlossen.

Das Bundesprogramm bietet für jene Wasserstraßen eine Zukunftsperspektive, die nicht mehr für den Güterverkehr benötigt werden: sog. Nebenwasserstraßen mit einer Länge von ca. 2.800 Kilometern. Auch im verkehrlich intensiv genutzten Kernnetz der Bundeswasserstraßen werden Renaturierungsmaßnahmen für den Aufbau eines bundesweiten Biotopverbunds durchgeführt. Zur Umsetzung des Bundesprogramms werden ein Zeitraum von 30 Jahren und ein jährlicher Investitionsbedarf von 50 Millionen Euro angesetzt. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort werden nun regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet.

Grafik: Bundesregierung

Verkehrsminister Alexander Dobrindt: „Deutschland hat eine einmalige Wasserlandschaft. Diesen Naturschatz wollen wir erhalten. Mit dem Bundesprogramm ‚Blaues Band Deutschland' setzen wir uns für Erhalt und Wiederherstellung naturnaher Flusslandschaften ein. Der Güterverkehr ist nicht das allein ausschlaggebende Kriterium für Investitionsentscheidungen, in Zukunft wird auch bewertet, welchen Freizeitnutzen und welche ökologischen Entwicklungsmöglichkeiten eine Wasserstraße hat."

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks: „Das „Blaue Band Deutschland" steht für einen Biotopverbund von nationaler Bedeutung. Wir entwickeln ein bundesweites Netz der Wasserstraßen, das auch die kleinen Flüsse untereinander und mit dem Meer verbindet. Denn Flüsse sind mehr als nur Verkehrswege. Flüsse, Ufer und Auen sind ein wertvoller Teil unserer Landschaft und Lebensraum für viele gefährdete Tiere und Pflanzen. Das ist ein historischer Paradigmenwechsel bei der Entwicklung unserer Wasserstraßen. Der Umbau ist eine Generationenaufgabe, die sich auszahlen wird: Denn wenn wir in die Renaturierung unserer Flüsse investieren, tun wir etwas für die biologische Vielfalt, aber auch für die Schönheit unserer Landschaften."

Für die Nebenwasserstraßen werden nun regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet. Dabei sollen auch Auenflächen im Eigentum Dritter einbezogen werden. Das Bundesumweltministerium wird dafür ein eigenständiges Förderprogramm auflegen.

Weitere Infos gibt es unter www.blaues-band.bund.de

Spatenstich für den Ausbau der Betuwe-Linie

Im Rahmen des Projektes werden 47 Brücken neu- oder umgebaut und 55 Bahnübergänge beseitigt

Grafik: Deutsche Bahn

Seit Jahrzehnten geplant, knapp 73 Kilometer lang, veranschlagte Gesamtinvestitionen in Höhe von 1,5 Milliarden Euro: Der Ausbau der Betuwe-Linie zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden zählt zu den wichtigsten Schieneninfrastrukturmaßnahmen Deutschlands.

Im Januar haben die Arbeiten für die Ausbaustrecke Emmerich-Oberhausen offiziell begonnen. Zum Spatenstich für das Großprojekt trafen sich unter anderen Verkehrsminister Michael Groschek, Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesverkehrsministerium, und Ronald Pofalla, Vorstand Infrastruktur der Deutschen Bahn AG in Oberhausen. Das Land NRW beteiligt sich mit insgesamt rund 450 Millionen Euro an dem Bauvorhaben.

Minister Groschek erklärte anlässlich des Spatenstichs: „Der größte europäische Binnenhafen in Duisburg erhält nun einen schnelleren Zugang über das Rotterdamer Containertor in die gesamte Welt. Damit stärken wir die Position des Landes als Logistikdrehscheibe Nummer Eins und als Jobmotor. Wir werden endlich mehr Güter von der Straße auf die Schiene verlagern können." Ronald Pofalla ergänzte: „Mit dem Ausbau wird nicht nur der Schienenverkehr für Güter und Personen in der Region gestärkt, sondern eine weitere Lücke im Transeuropäischen Verkehrsnetz geschlossen."

Im Mittelpunkt des Projekts steht der dreigleisige Ausbau der Strecke. Nach dem Ausbau wird der grenzüberschreitende Verkehr zwischen den Niederlanden und Deutschland deutlich effektiver abgewickelt werden können.

Die Betuwe-Linie ist Teil des Güterverkehrskorridors zwischen Rotterdam und Genua.

Neue Möglichkeiten für mehr Flexibilität

M. Zietzschmann GmbH & Co KG hat am Hafenbecken 4 in Neuss ein brach liegendes Firmenareal erworben

Erweitert hat sich das Neusser Unternehmen M. Zietzschmann GmbH & Co. KG, wie Geschäftsführer und Inhaber Tobias Haberland erklärt: „Zum 1. Januar konnten wir ein Areal an der Königsberger Straße erwerben, das vor einigen Jahren noch vom Unternehmen Willems Stahl genutzt wurde." Die brachliegende Lagerhalle und insgesamt vier Krananlagen brummen bereits mit neuer Geschäftigkeit. So konnte der Unternehmer schon eine Teilfläche langfristig an einen Kunden vermieten: In der Halle werden seit Jahresbeginn Papier- und Stahlprodukte umgeschlagen und bei Bedarf gelagert.

Die Halle bietet mit knapp 9.000 Quadratmetern nicht nur erfreulich viel Platz, sie verfügt zudem über drei Innenkrananlagen. Dazu kommen die Möglichkeiten, die die Außenbereiche des rund 21.000 Quadratmeter großen Grundstücks bieten.

Umweltfreundlich: Alle elektrischen Anlagen an dem Standort werden mit Ökostrom betrieben.

Neue Kapazitäten, die die Mitarbeiter von Zietzschmann gut gebrauchen können, wie Haberland weiter erläutert: „Wir sind in der letzten Zeit auf unserem Terminal für Stückgüter an Kapazitätsgrenzen gestoßen und werden zudem verschiedene Außenlager, die wir betrieben haben, an der Königsberger Straße zusammen führen." Ein weiterer Vorteil: Das Neusser Familienunternehmen, das Haberland inzwischen in vierter Generation führt, nutzt bereits seit geraumer Zeit ein Nachbargrundstück „sodass diese beiden Bereiche jetzt eine Einheit bilden."

Und die, so ein weiterer Vorteil des Standortes, verfügt auch über eine trimodale Anbindung, es können also LKW ebenso wie Züge oder Binnenschiffe abgefertigt werden, was den Logistikern bei der Erfüllung der Kundenwünsche größtmögliche Flexibilität verleiht.

Zu dem Paket gehört auch noch ein rund 360 Quadratmeter großes Bürogebäude, für das Haberland noch keine genauen Vorstellungen hat. „Noch suchen wir nach einer sinnvollen Nutzung und können uns auch eine Vermietung vorstellen."

„Unsere Geschäfte laufen derzeit zufriedenstellend", freut sich der Firmeninhaber bescheiden über die neuen Kapazitäten. „Und jetzt können wir mit unseren erfahrenen Mitarbeitern noch flexibler als ohnehin schon die passgenauen Lösungen entwickeln, wie es eben nur ein mittelständischer, erfahrener und unabhängiger Dienstleister umsetzen kann."

neska INTERMODAL stellt Weichen

Kai Hansen hat zum Jahresbeginn die Vertriebsleitung für das gesamte Netzwerk übernommen

Der Logistikdienstleister neska hat zum Jahresbeginn personelle Weichenstellungen im Produktbereich INTERMODAL vorgenommen. Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurde Oliver Grossmann (43) zum weiteren Geschäftsführer der CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service, Köln, bestellt. Ebenfalls zum 1. Januar hat Kai Hansen (49) die Vertriebsleitung für das gesamte neska INTERMODAL-Netzwerk übernommen.

Oliver Grossmann ist seit 22 Jahren für die CTS tätig, wo er auch seine Ausbildung zum Speditionskaufmann absolvierte. Zuletzt leitete er als Prokurist die Speditionsabteilung des Unternehmens. Künftig verantwortet er als Geschäftsführer das operative Geschäft der CTS. Darüber hinaus wird er die Speditionsleitung vorerst in Personalunion weiterführen.

Fotos: neska

Oliver Grossmann (l.) und Kai Hansen (r.)

Als neuer Geschäftsführer leitet Oliver Grossmann das Unternehmen gemeinsam mit seinen Geschäftsführer-Kollegen Hans Peter Wieland (64) und Dirk Meyer (46).

Des Weiteren wurde Oliver Haas (49) mit Wirkung ab 1.1.2017 Gesamtprokura für die CTS erteilt. Er wird dort unter anderem Aufgaben in der Geschäftsentwicklung übernehmen.

Als Teil der neska-Gruppe verfügt neska INTERMODAL über eigene Terminals in Duisburg (RRT), Krefeld (KCT), Düsseldorf (DCH), Dormagen (uct) und Köln (CTS), in denen rund 1,3 Millionen Standardcontainer pro Jahr umgeschlagen werden. Über die Tochtergesellschaft Alcotrans Container Line organisiert neska INTERMODAL den Container-Transport zwischen den Seehäfen und dem Hinterland mit neun modernen Binnenschiffen sowie per Bahn und LKW. Zum 1. Januar 2017 wurde Kai Hansen die Vertriebsleitung für das gesamte neska INTERMODAL-Netzwerk übertragen und ihm gleichzeitig Handlungsvollmacht erteilt.

Der gelernte Schifffahrtskaufmann und studierte Betriebswirt Hansen ist künftig für die Koordination aller Vertriebsmitarbeiter der verschiedenen neska INTERMODAL-Gesellschaften verantwortlich.

Bei der Rhein-Ruhr Terminal Gesellschaft für Container- und Güterumschlag mbH (RRT) in Duisburg wurde Tim Hurka (34) Handlungsvollmacht erteilt. Er leitet bereits seit einiger Zeit die Speditionsabteilung der Gesellschaft.

16 Millionen-Investition am Wendebecken

Trimodale Anbindung über Straße, Rhein und Schiene macht den Standort Krefeld attraktiv

Die Westfalen Gruppe will in den nächsten Jahren ein Flüssiggas-Tanklager im Hafen von Krefeld bauen. Das Familienunternehmen aus Münster hat erste Behördengespräche geführt und in der letzten Woche einen Pachtvertrag mit der Hafen Krefeld GmbH & Co. KG abgeschlossen. Für Elisabeth Lehnen startet jetzt das geregelte Verfahren zur Neuansiedlung: „Gerade beim Schiffsanleger und dem Eisenbahnanschluss werden wir unsere Expertise einbringen, damit der Bau wie geplant Anfang 2019 starten kann."

Das Unternehmen betreibt bereits zwölf Flüssiggas-Tankläger in ganz Deutschland sowie zwei Hafentankläger für Kraftstoffe in Münster und Minden. „Die trimodale Anbindung Wasser, Schiene und Straße am Standort Krefeld ist für uns besonders attraktiv", freut sich Uwe Klöpper, Leiter Supply Chain Management im Bereich Energieversorgung. Selbstverständlich werden bei Bau und Betrieb die strengen EU-Sicherheitsstandards eingehalten.

Foto: Rheinhafen Krefeld

Wo jetzt noch links unten auf dem Bild Sand lagert soll bis 2019 das Flüssiggas-Tanklager entstehen.

Flüssiggas ist schon lange ein etabliertes Gütersegment im Krefelder Hafen. „Bisher haben wir aber nur drei Prozent unserer Umschläge in diesem Bereich. Im Zuge unserer Diversifizierungsstrategie passt die Neuansiedlung genau in unser Entwicklungskonzept" erklärt Geschäftsführer Sascha Odermatt die Motivation des Rheinhafens. „Wir rechnen mit einer Verdopplung in dieser Gütergruppe durch die zusätzlichen Gasmengen der Westfalen-Gruppe."

Auf einem 40.000 Quadratmeter großen Gelände zwischen Hafenringstraße und Wendebecken sollen rund 16 Millionen Euro investiert werden. Dort ist derzeit noch Hüttensand gelagert, der in den kommenden Jahren aber in die Betonproduktion fließen wird. Der Investor Westfalen Gruppe plant zwölf erdgedeckte Propan- und Butan-Behälter, einen Schiffsanleger, Verladestationen für Tankwagen und Bahnkesselwagen, eine Flaschenabfüllung sowie ein Betriebsgebäude.

Die Westfalen Gruppe ist als Technologieunternehmen der Energiewirtschaft mit insgesamt 23 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften in Deutschland, Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Schweiz und Tschechien tätig. Das im Jahre 1923 gegründete Familienunternehmen mit über 20 Produktionsstandorten in Europa hat seinen Hauptsitz in Münster. Die Geschäftsfelder sind Gase, Energieversorgung und Tankstellen. Die Westfalen Gruppe erwirtschaftete mit aktuell rund 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von rund 1,7 Milliarden Euro.

Neue Ansiedlungen bringen neue Umschläge

Firmen fühlen sich an ihrem neuen Standort wohl und schaffen dort auch neue Arbeitsplätze

Hochzufrieden ist Krefelds Hafenchef Sascha Odermatt: Das vergangene Jahr überzeugte mit gegenüber dem Vorjahr konstanten Umschlagszahlen. Unter dem Strich können sich er und Mitgeschäftsführerin Elisabeth Lehnen über eindeutlich positives Jahresergebnis freuen.

Und die Zeichen stehen auf weiteres Wachstum, wie Hafenbetriebsleiter Ralf Schopp verrät: Gleich mehrere neue Ansiedlungen konnten in den vergangenen Monaten fertig gestellt werden oder stehen kurz davor, den Betrieb aufzunehmen.

Beispiel 1: VGG: Von den rund 70.000 m² Lagerfläche bewirtschaftet das Unternehmen circa 46.000 m² zur Einlagerung und dem Versand von sogenannter Weißer Ware an kooperierende Handelsbetriebe in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz. Das Schweizer Unternehmen startet am neuen Standort zunächst mit rund 50 Angestellten. Die VGG erhält einen Großteil der importierten Ware aus den Seehäfen auf dem Schiffsweg und nutzt die Infrastruktur des Hafens Krefeld intensiv.

Im Hafen Krefeld brummt es auch Dank der Neuansiedlungen.

Beispiel 2: Die Handelskette Bauhaus hat ihr Europa-Importlager ebenfalls so gut wie fertig gestellt. Die ersten Produkte werden derzeit bereits eingelagert. 45 Mio. Euro hat sich das Unternehmen den Neubau kosten lassen, der einmal tausende Produkte auf rund 200.000 Paletten aufnehmen soll. „Wir nutzen Straße, Schiene und Wasserweg, um unsere Waren zu bekommen und weiterzuliefern. Vor allem nach Skandinavien möchten wir die Schiene nutzen", erklärte Torsten Winter Leiter Logistik der Kette beim Richtfest. Das freut natürlich auch Odermatt, weil es in der Logistikdrehscheibe zusätzlichen Umschlag bringt. Und zusätzliche Jobs: Rund 300, so war zu hören, bringt Bauhaus mit.

Bereits Ende 2015 hat das Unternehmen Brockmann Holz, einer der führenden deutschen Sperrholzimporteure, seinen Standort an die Bataverstraße verlegt. Dort halten die Spezialisten ständig mehr als 7.000 m³ Sperrholz und 3.000 m³ Schnittholz zur kurzfristigen Belieferung vor.

In den Häfen ist sachte Fahrweise gefragt

Durch unsachgemäße Schiffsmanöver bilden sich unangenehme Untiefen. Die zu beseitigen, ist teuer.

Auch in den Häfen ist bei dem derzeitigen Niedrigwasser auf dem Rhein besondere Vorsicht gefragt. Denn insbesondere in Niedrigwasserphasen bilden sich in den Häfen der RheinCargo in Neuss, Düsseldorf und Köln immer wieder unvorhergesehene Untiefen.

Dabei handelt es sich um Schlammablagerungen, die hauptsächlich durch starken Schraubenschlag und intensiven Einsatz der Bugstrahlruder der Güterschiffe entstehen. Mit hoher Motorleistung drehende Schiffsschrauben wirbeln unter Wasser Schlamm auf, der sich an bestimmten Stellen im Hafenbecken ablagert.

Die Folge ist, dass diese Bereiche den Schiffen bei Niedrigwasser nicht mehr genügend Tiefgang bieten. Weil es dadurch zu Einschränkungen in den wasserseitigen Umschlagbereichen der Häfen kommen kann, müssen die Ablagerungen beseitigt werden.

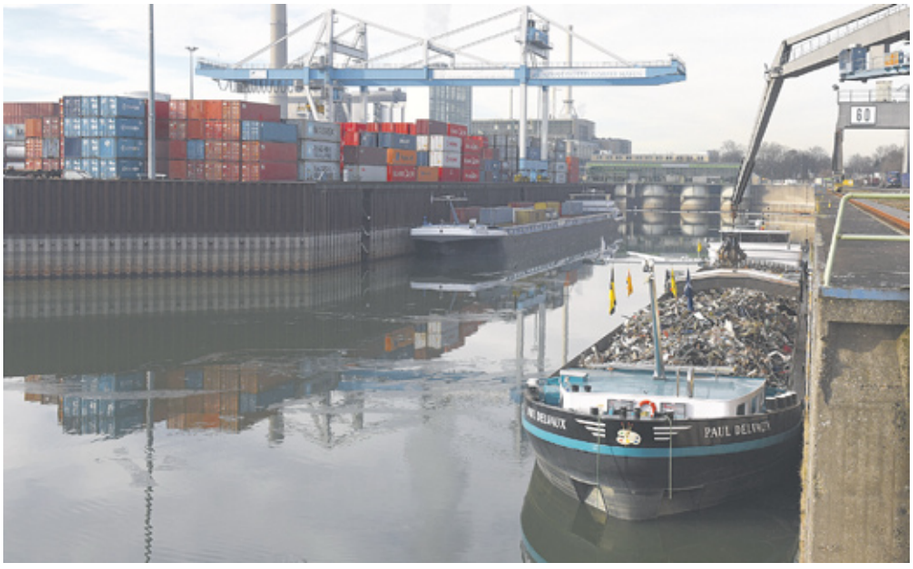

Foto: RheinCargo

Wenn das Wasser in den Hafenbecken niedrig wird, ist sachte Fahrweise dringend geboten.

„Jedes Jahr lässt die RheinCargo ihre Hafenbecken vollständig mittels eines Spezialschiffs peilen, um mögliche Untiefen genau zu lokalisieren. Auf der Grundlage der dabei erhobenen Daten werden diese Hindernisse regelmäßig durch ein Spezialschiff entfernt. Das ist für einen reibungslosen Hafenbetrieb unerlässlich, aber mit hohen Kosten verbunden", erläutert RheinCargo-Geschäftsführer Jan Sönke Eckel.

Ein Großteil des Aufwands wäre vermeidbar, wenn alle Schiffsbesatzungen beim An- und Ablegen auf eine angemessene, vorsichtige Fahrweise achten würden, unterstreicht Eckel. „Gerade bei Niedrigwasser führt unsachgemäßes An- und Ablegen verstärkt zur Bildung von Untiefen und damit zu erheblichen Mehrkosten für deren Beseitigung. Alleine im Jahr 2016 verursachten diese unplanmäßigen Maßnahmen Kosten in sechsstelliger Höhe."

Die Mitarbeiter der RheinCargo versuchen, hier bestmöglich Einfluss auf die Schiffsbesatzungen zu nehmen, können aber natürlich nicht bei jeder Schiffsan- und ablegung vor Ort sein. Daher möchte die RheinCargo als Hafenbetreiber auf diesem Wege alle Hafenanlieger, die eigenen Schiffsumschlag betreiben, um Mithilfe und Unterstützung bitten.

„Sollten in Ihren Bereichen Schiffe unsachgemäß an- oder ablegen, bitten wir entweder um Kontaktaufnahme mit den Ihnen bekannten Hafenmitarbeitern der RheinCargo oder alternativ um direkte Kommunikation mit der Schiffsbesatzung", erklärt Jan Sönke Eckel. Es sei das gemeinsame Interesse aller Beteiligten, dass vermeidbare Untiefen in den Häfen gar nicht erst entstehen.

Mit Augenmaß und einer langen Latte

Ein verantwortungsvoller Job: Jens Hoffmann kontrolliert in vierter Generation die Ladung der Schiffe im Hafen

Wie kriegt man ein Schiff auf die Waage? Gar nicht. Aber wie dann feststellen, wie viel der Frachter geladen hat? Jens Hoffmann Geschäftsführer des gleichnamigen Kontrollbüros in Neuss, legt die Latte an. Genauer gesagt, eine etwa zwei Meter lange Messlatte, die wie ein großer Zollstock aussieht. Mit der misst er, wie tief das Schiff im Wasser liegt – und kann dann genau errechnen, wie viel Fracht sich im Inneren befindet.

„Alle Schiffe auf der Welt werden vor dem Stapellauf mit so genannten Eichmarken an den Seiten gekennzeichnet. Meist sind es je Seite drei", erläutert der Neusser, der das Familienunternehmen bereits in der vierten Generation führt. Der Fachmann oder einer seiner derzeit 16 Mitarbeiter legen an diese Markierung ihre Messlatten an und lesen den Abstand zur Wasseroberfläche ab. Einmal, wenn der Frachter leer ist und dann, nachdem er gefüllt wird. Oder, wenn das Schiff Waren nach Neuss, Düsseldorf oder Krefeld bringt, vor und nach der Entladung.

Jens Hoffmann bei der Maßarbeit im Neusser Hafen.

Aus der Subtraktion der Werte kann dann ein spezielles Programm genau die Tonnen ermitteln. Das geht natürlich auch mit Rechenschieber, Bleistift und Papier. Aber die Fachleute setzen lieber auf moderne Technik.

Und auf gute Sicht, denn es kommt bei ihrer Arbeit auf jeden Zentimeter an. Denn der bedeutet sofort mehr oder weniger Gewicht. Deshalb haben sie auch während des Be- oder Entladens ein Auge darauf, dass der Frachter nicht gleichzeitig Gasöl oder Wasser an Bord nimmt – das würde den Wert verfälschen. Witterung und Uhrzeit erschweren natürlich manchmal die Arbeit: Denn genauso wie der Hafen niemals schläft, sind auch die Mitarbeiter des Kontrollbüros Tag und Nacht, werkwie feiertags im Einsatz. Und natürlich auch der Chef.

Und der beantwortet in dem Zusammenhang auch noch ein Frage, die ihm immer wieder gestellt wird: Nämlich, warum Schiffe schwimmen: „Weil die verdrängte Masse Wasser, egal wie voll das Schiff beladen ist, immer noch schwerer ist als die Fracht im Innenraum. Würde der allerdings komplett mit Eisen ausgegossen würde auch das sicherste Schiff sofort sinken." Siehste!

RheinCargo investiert in neue E-Loks

Deutschlands größte private Güterbahn stärkt ihre Lok-Flotte für den Schienengüterfernverkehr

Die RheinCargo, Deutschlands größte private Güterbahn, stärkt ihre Lok-Flotte für den Schienengüterfernverkehr. Mit dem Kauf von zehn neuen elektrischen Lokomotiven des Typs BOMBARDIER TRAXX AC3 modernisiert das Unternehmen seinen Fuhrpark und schafft die Basis für mehr umweltfreundliche Transporte auf der Schiene.

„RheinCargo steht für zuverlässige, effiziente und nachhaltige Logistiklösungen. Wir freuen uns, dass wir das Angebot für unsere Kunden in Zukunft weiter verbessern können. Mit den neuen Lokomotiven investieren wir in unsere Produktionsqualität und stärken unsere deutschlandweite Präsenz", betonte Daniel Jacobs, Leiter Fahrzeugmanagement bei RheinCargo, bei der Übergabe im Werk Kassel des Bahntechnik-Herstellers Bombardier Transportation. Hier direkt vor Ort wurden im November die ersten drei von insgesamt zehn elektrischen Lokomotiven der neuesten Generation vom Typ TRAXX AC3 (Baureihe 187) an RheinCargo ausgeliefert. Die restlichen sieben Maschinen wurden vor Ende 2016 in Dienst gestellt.

Foto: RheinCargo/Heiko Meyer

Bei der Übergabe in Kassel (von links): Albert Bastius, Head of Product Line Locomotives, Bombardier Transportation, Daniel Jacobs, Leiter Fahrzeugmanagement RheinCargo, Mike Niebling, Director Sales Bombardier Transportation und Wolfgang Birlin, Geschäftsführer RheinCargo

RheinCargo setzt die bis zu 140 Stundenkilometer schnellen E-Loks im bundesweiten Fernverkehr ein und befördert damit unter anderem Mineralöl-, Baustoff- und Containerzüge.

Der Erwerb der zehn E-Loks ist für die 2012 gegründete RheinCargo die bislang bedeutendste Investition in den eigenen Fuhrpark. Ab Ende 2013 hatte das Unternehmen zunächst in die Modernisierung seiner Diesel-Lok-Flotte investiert und vollzieht nun den nächsten Schritt.

„RheinCargo betreibt eine der modernsten Flotten im Schienengüterverkehr in Deutschland. Die neuen Loks sind eine sehr gute Ergänzung für unseren bestehenden Pool. Wir senken damit das Durchschnittsalter unserer Streckenlokomotiven auf rund acht Jahre. So können wir für unsere Kunden besonders umweltfreundliche und zuverlässige Transporte durchführen", erläutert Daniel Jacobs, Leiter Fahrzeugmanagement bei der RheinCargo.

Die Lokomotiven wurden bei Bombardier in Kassel montiert. Die Wagenkästen kommen aus Wrocław (Polen), die Drehgestelle aus Siegen. Antriebs-, Steuerungs- und Sicherheitssysteme wurden in Mannheim und Hennigsdorf sowie in Västeras (Schweden) hergestellt. Mike Niebling, Director Sales Bombardier Transportation: „Mit der TRAXX AC3-Lokomotive können wir unseren Kunden eine Lokomotive bieten, die Ökonomie und Ökologie vereinigt sowie eine hohe betriebliche Verfügbarkeit aufweist. Wir danken allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit, die die pünktliche Zulassung der für diese Lokomotiven benötigten Software ermöglichte."

Neue Design-Lok erinnert an Reformation

Im Luther-Jahr 2017 hat RheinCargo eine ganz besonders gestaltete Lokomotive im Einsatz

Der Logistikdienstleiter RheinCargo schickt im Luther-Jahr 2017 eine besondere Lokomotive auf die Strecke. Eine E-Lok der Baureihe 185 wurde mit einem aufwendigen Design zum Thema „500 Jahre Reformation" versehen und ist seit Januar im bundesweiten Schienengüterverkehr im Einsatz.

Die Veröffentlichung der 95 Thesen von Martin Luther im Jahre 1517 bildete den Auftakt zur Reformation in Deutschland – ein historisches Ereignis, das die Welt nachhaltig veränderte. 500 Jahre danach wird das Reformationsjubiläum 2017 in ganz Deutschland mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. Aus diesem Anlass hat RheinCargo in Zusammenarbeit mit der Loc & More GmbH eine elektrische Lokomotive aus ihrem Fuhrpark zu diesem Thema gestaltet. Das Design ziert ein Konterfei Martin Luthers, verbunden mit dem Bibel-Zitat „Am Anfang war das Wort".

Foto: RheinCargo

„RheinCargo steht für umweltfreundliche Transporte auf der Schiene und verfügt über eine der modernsten Lok-Flotten in Deutschland. Mit der neu gestalteten Maschine greifen wir ein aktuelles Thema auf und setzen im Schienengüterverkehr auch optisch einen Akzent", erklärt Daniel Jacobs, Leiter Fahrzeugmanagement.

Wichtige Wasserstraße, tiefer gelegt

Die Fahrrinne des Rheins soll für 200 Mio. um bis zu 30 Zentimeter tiefer gelegt werden

Der auf den Weg gebrachte Wasserstraßenausbaugesetz verspricht auch für die Neuss Düsseldorfer Häfen deutliche Verbesserungen. Mit der Einstufung „vordringlicher Bedarf" wurde festgelegt, dass die Flussstrecke zwischen Duisburg und Neuss auf 2,80 Meter unter GIW (Gleichwertiger Wasserstand) und zwischen Neuss und Stürzelberg bei Dormagen auf 2,70 Meter unter GIW vertieft wird. Wasserbauer beschreiben mit dem Begriff die Mindesttiefe der Wasserstraße, die Schiffen zur Verfügung steht. Und je größer der Wert, desto mehr Fracht können Schiffer auch dann mitnehmen, wenn der Pegel wie in der vergangenen Trockenperiode einmal sinkt.

„Das ist für uns natürlich eine gute Nachricht", freut sich NDH-Geschäftsführer Ulrich Gross. Er hofft, dass die durchaus anspruchsvollen und auf rund 200 Mio. Euro Kosten geschätzten Bauarbeiten in den kommenden fünf Jahren abgeschlossen werden können. Bis nach Krefeld misst der Rhein bereits 2,80 Meter GIW – ab dort nur noch 2,50 Meter.

Auch von anderer Seite kommt Zustimmung: Etwa von der IHK Mittlerer Niederrhein, deren Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz die Maßnahme „sehr begrüßt".

Auch der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt (BDB) ist natürlich erfreut. Allerdings mahnt Geschäftsführer Jens Schwanen an, dass es nicht alleine reiche, Beschlüsse zu fassen und Geld zur Verfügung zu stellen. Jetzt müssten auch die für ein solches Unterfangen erforderlichen Ingenieursstellen geschaffen werden. BDB und andere Gremien wie der Bundesverband der öffentlichen Binnenhäfen (BÖB) um ihren Präsidenten, den NDH-Geschäftsführer Rainer Schäfer, hatten in den vergangenen Monaten immer wieder kritisiert, dass der Stellenabbau in der zuständigen Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt immer wieder zu Verzögerungen bei dringend erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen geführt habe.

Es könne nicht sein, so die einhellige Klage, dass endlich die Mittel zur Verfügung gestellt würden und dann Fördermittel nicht abgerufen würden, weil die Fachverwaltung in den vergangenen Jahren aus Kostenspargründen erhebliche Stellen habe abbauen müssen.

Gute Beschäftigung

Internationale Abschottung bereitet den Unternehmen Sorgen

Die regionale Wirtschaft ist zum Jahresbeginn mit ihrer Geschäftslage unverändert zufrieden. „Getragen wird die Konjunktur nach wie vor von der Binnennachfrage, während von den Exporten derzeit kaum Impulse ausgehen", fasst Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein, das Ergebnis der jüngsten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein zusammen, an der sich über 800 Betriebe mit insgesamt mehr als 70.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Die Kapazitätsauslastung im produzierenden Gewerbe bleibt dabei mit einem Auslastungsgrad von 80,5 Prozent minimal unter ihrem langfristigen Durchschnittswert. Lediglich die Bauwirtschaft arbeitet seit nunmehr fast sechs Jahren an ihrer Kapazitätsgrenze und ist somit voll ausgelastet.

In der Summe haben die Industrieunternehmen vor diesem Hintergrund ihre Investitionsausgaben nur leicht angehoben, sodass von einer das Wachstum stärker treibenden Investitionsdynamik nach wie vor nicht gesprochen werden kann. Diese Zurückhaltung des produzierenden Gewerbes ist neben den nur durchschnittlich ausgelasteten Kapazitäten auch auf die Standortrahmenbedingungen wie zum Beispiel zu hohe Standortkosten oder den Fachkräftemangel zurückzuführen. „Die Bauwirtschaft verringert per Saldo sogar ihre Investitionsbudgets", erklärt Steinmetz. „Investitionsfreudig zeigen sich dagegen zum Jahresbeginn die Dienstleister."

Auch für das laufende Jahr erwarten die Betriebe eine weitere leichte Verbesserung ihrer Lage. Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf betont, dass insbesondere das verarbeitende Gewerbe optimistisch in das Jahr 2017 gestartet ist. „Dies gilt vor allem für die chemische Industrie, die sogar wieder auf eine Belebung ihrer Auslandsgeschäfte hofft."

Der generelle Optimismus der Wirtschaft in der Region ist aufgrund der derzeit günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen nachvollziehbar. Die Kaufkraft der Bürger steigt, die Beschäftigungsquote erreicht Rekordwerte und die Finanzierungskosten bleiben günstig. Aufgrund der niedrigen Zinsen haben Land und Bund Einnahmeüberschüsse erzielt, die Spielräume für Steuersenkungen, Investitionen und den Abbau von Schulden ermöglichen.

Doch die Unternehmen sehen auch vielfältige Risiken wie die internationale Abschottungstendenzen.

Rund 400 bezahlbare Wohnungen in Bau

Neusser Bauverein AG nähert sich Ziel von 1.000 bezahlbaren Mietwohnungen in den kommenden fünf Jahren

„Auch 125 Jahre nach der Unternehmensgründung sind wir städtebaulicher und Sozialpartner der Stadt Neuss", betont der Vorstandsvorsitzende Frank Lubig. „Nach wie vor verfolgen wir die festgelegten Ziele in unserer Satzung: die Versorgung der breiten Schichten der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum. Bis zum Jahresende werden sich rund 400 neue moderne Mietwohnungen im Bau befinden. Es werden neue Stadtteile und neue Quartiere wie beispielsweise in Weckhoven für ein lebenswertes Neuss entstehen."

198 Wohnungen, davon 164 öffentlich geförderte, werden derzeit in Weckhoven gebaut, 60 davon sind im Sommer bezugsfertig. Zudem beginnen Bauvorhaben für weitere rund 200 bezahlbare Wohneinheiten im Neusser Stadtgebiet, darunter an der Wolberostraße, an der Willi-Graf-Straße, Josef-Wirmer-Straße, Gottfried-Schmitz-Weg sowie an der Nordkanalallee und an der Römerstraße.

Die Bauarbeiten an der Hülchrather Straße in Weckhoven schreiten mit Riesenschritten voran. Dort entstehen 198 attraktive, bezahlbare Mietwohnungen mit drei ebenfalls barrierefreien Gruppenwohnungen für 24 ältere oder gehandicapte Menschen bis zum Sommer 2018. Schon in diesem Sommer können dort die ersten 60 Mieter in das neue Quartier einziehen.

An der Hülchrather Straße in Neuss-Weckhoven entsteht auf dem 24.000 Quadratmeter großen Areal ein neues Quartier in zwei Bauabschnitten: Dort werden 198 attraktive und bezahlbare Mietwohnungen für Jung und Alt sowie 22 Einfamilienhäuser für junge Familien errichtet.

Alle Eingänge und Wohnräume werden barrierefrei zu erreichen sein, großzügige Grünflächen zwischen den Mehr- und den Einfamilienhäusern ermöglichen eine Vielzahl von generationsübergreifenden Aktivitäten. Mit zwei Quartiersplätzen wird dieser Bereich zum kommunikativen Mittelpunkt für die gesamte Nachbarschaft. An einem dieser Plätze an der Grevenbroicher Straße befinden sich drei Gruppenwohnungen mit jeweils acht Apartments und den dazugehörigen Gemeinschaftsflächen für Senioren und Menschen mit Handicap.

„Damit wird älteren hilfebedürftigen aber auch jüngeren Menschen mit Handicap ein selbstbestimmtes Wohnen mit Versorgungssicherheit gewährleistet."

Grafi: SOP Architekten

Auch an der Hülchrather Straße in Weckhoven entstehen moderne, bezahlbare Wohnungen.

Schüler können wieder Logistik entdecken

Am 27. April lädt im „Gare du Neuss" die Ausstellung „Vom Klicken bis zum Klingeln" zum Mitmachen ein

Der Bundesverband für Logistik (BVL) veranstaltet bald wieder den bundesweiten TAG DER LOGISTIK. In diesem Rahmen findet am 27. April 2017 in Neuss zum fünften Mal eine Berufsorientierungsveranstaltung für Schüler aller Schulformen der Klassen 9 bis 12 im „Gare du Neuss" am Hauptbahnhof Neuss statt.

Unter der Überschrift „Vom Klicken bis zum Klingeln" wird den jungen Menschen die spannende Welt der Logistik am Beispiel verschiedener Berufsbilder in gewerblichen und kaufmännischen Ausbildungsberufen sowie verschiedener Logistik-Studiengänge diese Zukunftsbranche näher vorgestellt. Auch in diesem Jahr beteiligen sich namhafte Unternehmen wie Amazon, 3M Deutschland, Reederei Hamburg Süd, die Bundeswehr, Rheincargo oder Dachser an diesem Aktionstag.

Diese Veranstaltung ist erstmalig eine optimale Unterstützung des NRW Projektes „KAoA", indem zukünftige Praktika und Ausbildungsplätze im Rahmen einer Berufsfelderkundung (nach vorheriger Absprache) bei ausgewählten Unternehmen an diesen Tag angeboten werden. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Ausbildungsberufe vorgestellt. Ergänzend wird wieder eine Logistikrallye mit 12 Aufgabenstellungen angeboten, Premiere an diesen Tag wird ein VR-Flugsimulator für die Schüler(innen) sein. Zudem lernen die Teilnehmer auf diesen Parcours weitere logistische Prozesse kennen, so unter anderem ein Bahnfahrsimulator , die Technik eines Chemiecontainers bis hin zu einem Gabelstaplerparcours. Hier gibt es auf freiwilliger Basis wieder einen interessanten Preis zu gewinnen.

Weitere Informationen gibt es auf www.logistikberufe-neuss.de sowie unter www.tag-der-logistik.de oder in den sozialen Netzwerken Facebook und Xing mit der Überschrift „Vom Klicken bis zum Klingeln".

Der Schiene eine faire Chance

Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen (BÖB) möchte den Schienenverkehr stärken

Auf dem Parlamentarischen Abend des BÖB diskutierten Abgeordnete mit rund 100 Teilnehmern über die Frage „Brauchen wir ein Konzept für den Schienengüterverkehr in Deutschland?". Im Laufe des Abends wurde klar, dass es nicht ausreicht, nur den Schienengüterverkehr zu betrachten. Es ist wichtig, den Blick auf das gesamte Verkehrssystem zu richten, denn eine Verlagerung der Güterverkehre funktioniert nur, wenn alle Verkehrsträger miteinander kombiniert werden.

In der Eröffnungsrede des Abends machte Rainer Schäfer, Präsident des BÖB, deutlich: „Wir wollen und werden keine Verkehrsträger gegeneinander ausspielen. In unseren Häfen bündeln wir die Kompetenzen aller Verkehrsträger und brauchen diese für eine gelungene Verkehrsverlagerung in Deutschland." Und ergänzte: „Die Mitgliedsunternehmen arbeiten stetig an ihren ‚Hausaufgaben' und optimieren ihre Traktions- und Wagenpools, bilden vermehrt eigenes Fachpersonal aus und versuchen, qualitativ hochwertige Angebote gegen Billigpreise zu setzten. An der Überregulierung, externen Kostentreibern und immer neuen Auflagen im Schienengüterverkehr können aber auch wir nichts ändern."

Für die darauffolgende Diskussion stellte Schäfer die These auf: „Wir brauchen ein Handlungskonzept für den Schienengüterverkehr, dass viele kleinere Maßnahmen sinnvoll bündelt, wie zum Beispiel die Absenkung der Stromsteuer, die Elektrifizierung großer Streckenabschnitte sowie Zulassungsvereinfachung und Zulassungsharmonisierung. Dazu gehört zudem eine Reduzierung der Trassenpreise, auch wenn die ordnungspolitischen Bedenken nicht ganz auszuräumen sind." Und gab zu bedenken, dass es „nach langen Jahren der Stagnation im Modal-Split nicht nur ‚steiler Thesen' bedarf, sondern eines ganzheitlichen Konzeptes, das sich in den europäischen Kontext einfügt. Die Stärkung des Schienengüterverkehrs muss eine nationale Aufgabe werden."

Steffen Bilger von der CDU/CSU stellte fest, „dass die Koalitionspartner in dieser Legislaturperiode viel erreichen konnten." Dazu ergänzte Martin Burkert, von der SPD und Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und digitale Infrastruktur des Deutschen Bundestages: „Ja, es gibt viele gute Lösung für den Gütertransport auf der Schiene, aber wir brauchen nicht nur ein Schienengüterkonzept, sondern ein Mobilitätskonzept und das Verkehrsträgerübergreifend."

Im Laufe der Diskussion erläuterte Sabine Leidig, von der Fraktion „Die Linke" „Es fehlt in Deutschland eine starke Lobby der Verkehrsträger. Das sollte sich ändern. Hier sollten sich alle Anwesenden stärker engagieren." Und: „Das Wachstum des Schienengüterverkehrs und die Klimaschutzziele sind so wie bisher geplant nicht zu erreichen. Es muss eine Reduktion beim Lkw geben."

„Wir brauchen viele Maßnahmen, um den Schienengüterverkehr in die Spur zu bringen. Eine europäische Harmonisierung ist wichtig, aber mit den derzeitigen Vorschriften und Verfahren schwer umsetzbar", so Matthias Gastel, Bündnis 90/Die Grünen.

Joachim Zimmermann, Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes mahnt in der Podiumsdiskussion an: „In der Praxis zeigen sich die größten Herausforderungen für eine moderne Eisenbahninfrastruktur in den Häfen bei der Genehmigungspraxis und den Auflagen der Regulierung. Für kleine Infrastrukturen, wie in Binnenhäfen muss es hier Vereinfachungen geben." Für Zimmermann ist eine konzeptionelle Gesamtbetrachtung des Verkehrssystems wichtig.

Logistik erleben

Die Komplexität einer Autofabrik für Laien erlebbar machen, das schafft die neue App „Audi Logistik Challenge". Sie ist ab sofort kostenlos für Smartphones und Tablets mit Apple iOS oder Google Android verfügbar. Das Spiel wurde von Logistikern des Audi-Standorts Neckarsulm mitentwickelt. Sie präsentieren damit das Thema „Logistik" auf neue Art und Weise.

Verlängert

Der Aufsichtsrat der Neusser Bauverein AG hat einstimmig beschlossen, Dipl.-Betriebsw. Dirk Reimann weitere fünf Jahre zum Vorstandsmitglied zu bestellen. Die Vertragsverlängerung läuft für die Zeit vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2022. Reimann ist für den gesamten kaufmännischen Bereich verantwortlich.

Bauer wird COO

Foto: Imperial

Steffen Bauer (36) hat zum 1. Februar dieses Jahres bei Imperial Logistics International in der Business Unit Shipping die Position des Chief Operating Officers (COO) übernommen.

NOCH MEHR UND ONLINE

Die Hafenzeitung gibt es inzwischen auch online im Internet sowie auf Facebook. Unter www.hafenzeitung.de warten regelmäßig längere Versionen aktueller Artikel, weiterführende Informationen zu der Printausgabe und aktuelle Nachrichten rund um die Häfen und das System Wasserstraße.

Außerdem finden Sie hier auch alle bisher erschienenen Ausgaben der Hafenzeitung als PDF. Und natürlich können Sie auch die Redaktion kontaktieren.

Auf dem Facebook-Auftritt verlinkt die Redaktion vor allem Artikel nationaler und internationaler Medien.

Es lohnt sich also, regelmäßig in beiden Angeboten vorbei zu schauen um immer informiert zu sein.

Impressum

Herausgeber: Rainer Schäfer (verantwortlich)
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG
Hammer Landstr. 3 ■ 41460 Neuss
Telefon: (02131) 5323-0
Fax: (02131) 5323-105
info@nd-haefen.de
Redaktion und Verlag:
HAFENZEITUNG, A. Fröning
Antoniusstr. 18 ■ 45470 Mülheim a. d. Ruhr
afroening@hafenzeitung.de
Chefredakteur: Andreas Fröning
Telefon: (0151) 52565634
Art Direction und Produktion:
Rainer Jurk Design GmbH, Krefeld
Foto: Tanja Pickartz
(soweit nicht anders ausgezeichnet)
Druck: impress media GmbH
Heinz-Nixdorf-Str. 21
41179 Mönchengladbach
www.impress-media.de